

Es ist eine unbegründete Eigenthümlichkeit, dass der Bergbaubetriebsleiter für alle Handlungen am Schachte, ob sie mit seinem Wissen geschehen oder nicht, verantwortlich gemacht wird; dies macht die Stellung schwierig, ja unleidlich. Kann denn der Bergbaubetriebsleiter überall am Schachte zu gleicher Zeit sein? Er mag die strengste Befahrung vorgenommen haben und trotzdem kommt es oft vor, dass an Stellen, welche genauest geprüft und gut befunden wurden, durch Zusammentreffen von ungünstigen Zufällen bald nachher Unfälle eintreten. Gegen solche Zufälle ist der aufopferndste Dienst machtlos.

Der Bahnbetriebsbeamte ist gedeckt, falls er seine Pflicht thut; geschieht ein Unglück z. B. infolge falscher Wechselstellung, so wird der Weichensteller zur Verantwortung gezogen. Beim Bergbau muss der Betriebsleiter für die Fehler der Unterbeamten, der Mannschaft, ja für eventuell ungünstige Grubenverhältnisse büßen.

Die „Politik“ schreibt treffend: „Ein Betriebsleiter im böhmischen Braunkohlenreviere ist heute ein bedauernswerther Mensch, mit einem Fuß steht er im Criminal, mit dem zweiten im Grabe.“

Im December 1900 ging folgende Einladung zu einer Versammlung am 6. Jänner 1901 aus:

„Anlässlich der schweren Unglücksfälle in der letzten Zeit, denen so viele Collegen bei Ausübung ihres Berufes in treuer Pflichterfüllung zum Opfer gefallen sind, hat es sich wiederum mit geradezu erschreckender Deutlichkeit gezeigt, in welcher skrupellosen Weise die Oeffentlichkeit Kritik übt über die Berufsehre von Collegen, die nicht mehr in der Lage sind, sich gegen die Gehässigkeit der Angriffe vertheidigen zu können.

So viel uns bisher bekannt wurde, ist auch nicht ein einziger Schritt von irgend einer Seite unternommen worden, um die Urheber dieser Schmäbartikel gebührend zur Rede zu stellen und so das Andenken von Männern, welche jede Hochachtung verdienen, nicht verunglimpfen zu lassen. . . Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, dass die Verantwortung, welche der Betriebsleiter heute zu tragen hat, eine ungemein drückende ist und täglich schwerer wird. Naturgemäß muss aber diese Verantwortung des Betriebsleiters zu einer immer drückenderen sich gestalten, sobald nicht in geeigneter Weise an maßgebender Stelle biegegen Vorstellungen erhoben werden. Weiter verweisen wir auf die Anwürfe und Beleidigungen, denen so oft der Betriebsleiter in gewissen Arbeiterblättern ausgesetzt ist.

Wir verzichten, noch andere Belege beizubringen, um zu beweisen, wie dringend es geboten erscheint, ein Institut zu schaffen, welches dem Einzelnen gegebenen Falls ermöglicht, Rath oder auch thatkräftige Unterstützung bei der Allgemeinheit zu finden. Dieses Institut soll nach keiner Seite hin irgend welche Spitze haben, sondern einzig und allein in objectiver Weise das Interesse der Betriebsleiter wahren. Wir glauben dieses uns vorschwebende Ziel am besten mit der Bildung einer **Betriebsleiter-Vereinigung** zu erreichen.

Es erscheint uns jedoch unerlässlich und für das Gelingen unseres Vorhabens nothwendig, die Ansicht unserer anderen Collegen über die geplante Action kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke gestatten wir uns, Sie zu

einer vertraulichen privaten Besprechung für Sonntag den 6. Jän. 1901, nachm. 3 Uhr, im Hôtel „Blauer Stern“ in Teplitz höflichst einzuladen und bitten Sie, durch Ihr Erscheinen Ihr Interesse an der Sache bekunden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Eydam, Hoftig, Kliver, Mohr, Carl Müller, Oscar Müller, Porsche, Schulze, Ullmann.“

Diese Versammlung fand unter zahlreichem Besuch von Seite der eingeladenen Bergbaubetriebsleiter statt; bei derselben wurde die Gründung eines Bergbaubetriebsleiter-Verbandes einmüthig beschlossen und ein Comité zur Ausarbeitung der Statuten gewählt. Das Comité unterzog sich dieser Arbeit raschest; der engere Ausschuss arbeitete das Statut aus und legte es dem großen Ausschuss am 10. Februar 1901 vor.

Am 2. Juni d. J. fand die constituierende Versammlung in Teplitz statt. Der Verband hat seinen Sitz in Teplitz, und in Teplitz, Brüx und Komotau, d. i. am Sitze der k. k. Revierbergämter, je einen Gruppenausschuss.

Der Verband hat zum Zweck: Wahrung der Standesinteressen, weitere Fortbildung der Mitglieder im Fachwesen und Stellungnahme in Berufsangelegenheiten, welche die Betriebsleiter in der Gesamtheit oder nur einzelne Mitglieder des Verbandes betreffen. Mo.

## Nekrolog.

### Anton Oberegger †.

Am 29. Mai l. J. ist Anton Oberegger, Maschineningenieur der Oesterr.-alp. Montangesellschaft, in Fohnsdorf gestorben. Wir verlieren an ihm einen Collegen, welcher, aus bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen, durch eigene Kraft, unterstützt durch seltene Begabung und unermüdligen Fleiß, sich eine angenehme Lebensstellung errungen hat.

Oberegger wurde im Jahre 1849 in Eisenerz geboren. Nach Austritt aus der Volksschule wurde er beim damaligen k. k. Bau- und Zeugamt in Eisenerz zu Bureauarbeiten verwendet und erlernte während dieser Zeit das Maurerhandwerk. Nach dem Uebergang des Werkes Eisenerz an die Actiengesellschaft der Innerberger Hauptgewerkschaft wurde Oberegger in den Dienst dieser Gesellschaft übernommen und bei Anfertigung der Pläne für die neuen Werksanlagen, welche dort zur Ausführung kamen, verwendet. Später kam er in das technische Bureau der Generaldirection nach Wien. Man erkannte seine besondere Befähigung und theilte ihn dem Eisenwerke Donawitz zu, wo ihm Gelegenheit gegeben wurde, in der dortigen Maschinenwerkstätte sich praktisch auszubilden und sodann die Berg- und Hüttenschule in Leoben zu besuchen. Nach Absolvierung derselben im Jahre 1874 wurde Oberegger wieder zur Dienstleistung im technischen Bureau der Generaldirection nach Wien berufen. In dieser Stellung fand er eine vielseitige Verwendung sowohl im Bureau wie auch bei Bauausführungen in den Werken der Gesellschaft. Seine freie Zeit benützte er eifrig zum Selbststudium. Durch den Uebergang der Innerberger Hauptgewerkschaft in den Besitz der Oesterr.-alp. Montangesellschaft kam Oberegger im Jahre 1882 in den Dienst dieser Gesellschaft. Im Jahre 1887 wurde Oberegger der Bergverwaltung Fohnsdorf als Maschineningenieur zugetheilt. Hier hat er bei Ausführung größerer Wasserbauten und maschineller Anlagen seine praktischen Kenntnisse und seine Erfahrung im reichsten Maße und mit dem besten Erfolge verwertbet. Im Aufbereitungswesen hat er neue Apparate erfunden, welche sich vorzüglich bewähren; durch diese Erfindungen hat er sich in den weitesten Fachkreisen hervorragend bekannt gemacht.

Anton Oberegger verheiratete sich im Jahre 1880 und führte ein sehr glückliches Familienleben. Er hinterlässt eine Witwe mit zwei Töchtern, welche ihm während seiner langen Krankheit als sorgsame, liebevolle Pflegerinnen treu zur Seite standen. Der Verblichene war ein tüchtiger Mann, hochgeachtet von Allen, welche ihn gekannt haben. R. i. p.